

Teil III

**Vollkommene Konkurrenz und
Wohlfahrtstheorie**

Der dritte Teil dieses Buches ist ein vorläufiger Höhepunkt unserer Analyse. Die Haushaltstheorie und die Unternehmenstheorie dienen teilweise dazu, die hier zu entfaltende Darstellung vorzubereiten. Dazu wurden in diesen beiden Teilen die Marktnachfrage- und Marktangebotsfunktionen aus den individuellen Nutzen- bzw. Gewinnkalkülen hergeleitet. Der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage dient dieser Teil und insbesondere Kap. L. Dabei gehen wir weiterhin davon aus, dass weder Anbieter noch Nachfrager Einfluss auf die Marktpreise ausüben. Diese Preisnehmerschaft ist eine zentrale Annahme, die zum Modell der so genannten vollkommenen Konkurrenz führt.

Für vollkommene Konkurrenz, so werden wir im anschließenden Kap. M zeigen, gilt das erste Wohlfahrtstheorem: Ein System vollkommener Konkurrenzmärkte ist Pareto-effizient. Dabei bedeutet Pareto-Effizienz, dass es nicht möglich ist, jemanden besser zu stellen, ohne jemand anderen schlechter zu stellen. Wir sagen dann auch, dass Pareto-Verbesserungen nicht möglich sind. Darüber hinaus lernen wir in Kap. N Verfahren kennen, ökonomische Situationen monetär zu bewerten. Die bekanntesten monetären Maßstäbe der Vorteilhaftigkeit einer Situation sind die Konsumentenrente und die Produzentenrente. Auch mit diesem Maßstab schneidet die vollkommene Konkurrenz sehr gut ab: Im Gleichgewicht eines vollkommenen Marktes ist die Summe von Konsumenten- und Produzentenrente maximal. Diese wohlfahrtstheoretisch attraktiven Ergebnisse machen die vollkommene Konkurrenz zu einem Grenzfall, anhand dessen die weniger guten Ergebnisse anderer Marktformen bewertet werden.

Märkte vollkommener Konkurrenz sind typischerweise durch sehr viele Marktteilnehmer auf beiden Marktseiten gekennzeichnet. Diese Marktform bezeichnet man als Polypol. Marktformen mit einem Marktteilnehmer oder wenigen Marktteilnehmern auf einer der beiden Marktseiten sind Gegenstand von Teil IV.